Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe

Band: 51 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes = Divers = Notizie varie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues internationales manuelles Fernamt in Bern

654.153.4 – 115.317.1(494.241)

Christian KOBELT, Bern

Am Abend des 21. November 1972 konnte im PTT-Gebäude Bollwerk in Bern das neue internationale manuelle Fernamt in Betrieb genommen werden. Die Kreistelephondirektion Bern führte aus diesem Anlass eine Pressekonferenz durch, an der sie über die Bedeutung dieses Ereignisses orientierte. Das alte Fernamt Bern stand seit 1937 in Betrieb. Es war 1940 durch Arbeitsplätze für den Überseeverkehr erweitert worden.

Das neue manuelle Fernamt Bern besteht aus drei Anlagegruppen. Es sind dies

- die von der Firma Hasler AG gelieferten Vermittlerschränke,
- die Automatikausrüstungen, geliefert von der Firma Standard Telephon und Radio AG, und
- die Zettelrohrpostanlage von derselben Firma

Im Erstausbau besteht das neue Fernamt aus 48 Vermittlerplätzen, 4 Plätzen für die Ticketprüfung, 8 Arbeitsplätzen für die internationale Auskunft und 3 Aufsichtsplätzen, also insgesamt 63 Arbeitspulten.

Als wichtigste technische Neuerung wurde für alle Gesprächsverbindungen die 4-Draht-Durchschaltung eingeführt, das heisst, werden die ankommenden und die abgehenden Sprechwege getrennt durch die Vermittlerstromkreise durchgeschaltet. Die Vermittlerplätze im neuen Fernamt bieten schnurlose Bedienungsmöglichkeit, doch sind noch an 24 Plätzen Schnüre, Klinken und Stöpsel vorhanden, so vor allem für gewisse Sonderfälle, wie Bildübertragungen oder Notverbindungen.

Der Betrieb wickelt sich hauptsächlich im Sofortverkehr ab, das heisst die Telephonistin, die den Anruf auf Nummer 14 abfrägt, erstellt die Verbindung sofort mit Rückruf. Die Anrufe auf Nummer 14 können bei schwächerem Verkehr auf eine Gruppe von Arbeitsplätzen konzentriert werden. Diese Gruppen lassen sich wahlweise durch die Aufsicht zusammenstellen. Eine automatische Anrufverteilung teilt die Anrufe chronologisch auf freie Plätze der Gruppe.

Die Fernamt-Telephonistin hat neben den Anrufen auf die Nummer 14 auch Anrufe von andern – nationalen oder internationalen – Fernämtern abzufragen. Auch hier besteht die Möglichkeit, solche Anrufe nach Sprachkategorien auf bestimmte Vermittlerpulte zu leiten.

Eine Neuerung und Erleichterung für die Telephonistin ist unter anderem die Zielwahltaste. Mit ihr kann sie verschiedene Länder direkt ansteuern, ohne dass sie die Landeskennzahl wählen muss. Eine grosse Erleichterung bedeutet auch die automatische Zettelrohrpost, die die Tickets datiert und an jeden beliebigen Platz befördern kann, wozu die Steuerung mit der gleichen Wähltastatur geschieht, mit der auch der Aufbau der Telephonverbindungen vorgenommen wird.

Das neue, technisch perfekt gestaltete und auch als Arbeitsraum nett ausgestattete manuelle Fernamt wird zweifellos dazu beitragen, die Telephonkunden in der Bundesstadt noch besser zu bedienen und den guten Ruf der Schweizer Telephonistin zu mehren.

Fig. 1
Das neue moderne Fernamt Bern

Fig. 2
Blick in die Gestellreihen der Relais und Wähleinrichtungen des neuen Fernamtes

Neue TT-Schalteranlage im Bahnhof Bern

Willi MARTI, Bern

Das ehrwürdige «Stöckli» gegenüber der Heiliggeistkirche – letztes Überbleibsel des alten Berner-Bahnhofs – beherbergt heute noch die Handgepäckaufbewahrung, das Büro der Dienstmänner, den Polizeiposten, den Coiffeursalon und die öffentliche Sprechstation. Mit dem raschen Fortschreiten der Bauarbeiten rückt der Umzugstermin jedoch auch für die verbleibenden fünf Betriebe immer näher. Bis nächstes Frühjahr muss der alte Gebäudeteil vollständig geräumt sein. Dann wird auch der letzte Zeuge aus der romantischen Frühgeschichte der Eisenbahn in der Bundesstadt dem Abbruchhammer zum Opfer fallen!

Das Personal der TT-Dienststelle hat sein neues Lokal am 18. Dezember 1972 bezogen. Es befindet sich im Ost-Flügel des Aufnahmegebäudes, direkt gegenüber der «Brasserie». Vom Bahnhofplatz her erreicht man es am schnellsten durch den ebenerdigen Eingang beim Taxi-Standplatz, und vom ersten Untergeschoss (Personenunterführung) führt eine Rolltreppe in unmittelbare Nähe der öffentlichen Sprechstation.

Das neue TT-Lokal, das nach den Plänen der Unterabteilung Allgemeines Material der GD PTT in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Schwaar erstellt und eingerichtet worden ist, weist eine Grundfläche von 227 m² auf. Rund um den zentral angeordneten Schalter mit vier Bedienungsplätzen sind 26 Telephonkabinen aufgestellt, die alle über ein eigenes Belüftungssystem verfügen. In jeder Kabine steht auf einer Konsole, die auch noch genügend Platz zum Schreiben bietet, eine crèmefarbige Tischstation. Invalide Kunden können eine besonders für sie eingerichtete Grossraumkabine benützen, die sich bequem mit einem Rollstuhl befahren lässt. Ausser der Tischstation sind darin auch noch alle notwendigen Einrichtungen für Bildübertra-

gungen vorhanden. Schwerhörigen Personen stehen zwei Kabinen mit speziellen transistorisierten Mikrotelephonen zur Verfügung, die ein individuelles Einstellen der Lautstärke ermöglichen. In einer Telexkabine, die sowohl vom Schalter- als auch vom Dienstraum her zugänglich ist, befindet sich eine öffentliche Fernschreibstation, die auf Wunsch von PTT-Telegraphistinnen bedient wird.

Die Telephon-Gesprächstaxen werden durch sog. Gebührendrucker aufgezeichnet, was den Arbeitsablauf am Schalter wesentlich vereinfacht und rationalisiert. Für die Weiterleitung der Telegramme ist eine direkte Rohrpostverbindung mit dem Haupttelegraphenamt am Bollwerk vorhanden.

Fig. 1
Die neue Telephon- und Telegraphenschalteranlage mit 26 bedienten Sprechstationen sowie eine Telex- und eine Bildübermittlungskabine

Dem Besucher des neuen TT-Raumes fallen in erster Linie die einfachen, vom Funktionellen her bestimmten Formen und die unauffälligen, dezenten Farben auf. Die Grundelemente Waschbeton, Holz und Leichtmetall bilden zusammen eine harmonische Einheit und verleihen dem Raum eine warme, behagliche Note.

Die Kreistelephondirektion Bern freut sich, den Benützern der öffentlichen Sprechstation im Bahnhof Bern einen zweckmässig eingerichteten, modernen TT-Schalter zur Verfügung stellen und damit ihren Dienst am Kunden weiter verbessern zu können.

Mustermesse 1973 neu gestaltet

Christian KOBELT, Bern

Die Frühjahrsmesse 1973 wird vollständig umstrukturiert und in wesentlichen Teilen gestrafft, das ist das Wesentliche, das die Messeleitung an einer Pressekonferenz im Dezember 1972 bekanntgab. Die tiefgreifendste Veränderung bei der schweizerischen Mustermesse, die vom 7. bis 17. April 1973 stattfindet, ist deren Internationalisierung beziehungsweise Europäisierung auf dem Gebiete der Konsumgüter. Die augenfälligste Neuerung jedoch wird die Uhren- und Schmuckmesse sein, die erstmals als europäische Messe mit einer regen Beteiligung von 320 schweizerischen und über 300 ausländischen Ausstellern aus dem EWG- und EFTA-Raum auf einer mehr als verdoppelten Fläche von 44 000 m² durchgeführt werden wird.

Die Gründe für die Umgestaltung der schweizerischen Mustermesse und deren Öffnung sind verschiedener Art. Im Vordergrund stehen messepolitische Überlegungen, wie eine ganz erheblich verschärfte Konkurrenz im Messewesen innerhalb Europas, eine verminderte kommerzielle Wachstumsrate mit verschärftem Konkurrenzkampf und die Tatsache, dass nun der europäische Markt doch zur Wirklichkeit wird. Die Schweizer Mustermesse, geographisch am Schnittpunkt dreier Länder gelegen, stellt für den europäischen Markt als Handels- und Messeort einen idealen Platz dar. Wie MUBA-Direktor Dr. F. P. Walthard, an der Messevorpressekonferenz weiter bekanntgab, planen die schweizerischen Messeträger, er sprach von deren sechs, gemeinsame Anstrengungen für die Schaffung eines «Messeplatzes Schweiz», über den noch vor Beginn der Mustermesse 1973 näheres bekanntgegeben werden soll.

Die Neustrukturierung der Uhrenmesse und deren Öffnung zum europäischen Raum ist zwar zweifellos die wichtigste, aber keineswegs die einzige Neuerung der kommenden Frühjahrsmesse. Die bisher in 27 Fachgruppen (bei Mitrechnung der Turnusbeteiligungen – Grossmaschinenbau und Elektrotechnik – 29 Gruppen) aufgeteilte Messe wird nunmehr in 8 Gruppen zusammengefasst. Dies bedeutet nach Ansicht der Messeleitung eine Erleichterung, die namentlich im Interesse des Besuchers getroffen wurde. Sie wird noch erweitert durch das Aufstellen und konsequente Beibehalten von verschiedenfarbigen Wegweisern durch die Mustermesse. Die 8 Gruppen umfassen folgende Fachgebiete:

1. Repräsentation schweizerischer Industriegruppen und -unternehmen
2. Repräsentation schweizerischer Dienstleistungsunternehmen, wie Informationsmedien, Versicherungen, Verkehrs- und Fluggesellschaften, Touristik usw.
3. Europäische Uhren- und Schmuckmesse
4. Konsumgüter (mit den Untergruppen Wohnen, Textilien und Bekleidung, Freizeit, Ernährung)
5. Büro und Betrieb
6. Bau (mit den Untergruppen Holz, Baustoffe und Bauelemente usw., Elektroinstallationsmaterialien und Beleuchtungskörper, Sanitärinstallationen, Heizung usw.)
7. Technischer Industriebedarf, wie Metalle, Kunststoffe, Schweisstechnik, Betriebseinrichtungen, Apparate- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Handwerkzeuge usw.
8. Transport und Verkehr (Transportfahrzeuge sowie Personen- und Warenförderung)

Diese messepolitisch und strukturell bedingten Änderungen haben auch in der internen Hallenbelegung, das heisst in der Standortzuteilung der einzelnen Gruppen, einige Änderungen mit sich gebracht.

Messedirektor Walthard schloss seine Ausführungen: «Alle diese Anstrengungen werden unternommen im Bestreben, der Schweizer Mustermesse und dem Messeort Basel die Bedeutung zu wahren, die in einer Aufbauarbeit von mehr als einem halben Jahrhundert geschaffen wurde, und die es heute gegen eine verschärfte ausländische Konkurrenz zu Gunsten nicht nur von Basel, sondern des «Messeplatzes Schweiz» zu behaupten gilt».

Die nächste Nummer bringt unter anderem
Vous pourriez lire dans le prochain numéro

Acker	Stereophonie – Stéréophonie
Lorétan	Der Kleinrechner als Hilfsmittel des Ingenieurs
Savoy	Equipement d'analyse du trafic téléphonique
Muri/Bühler/Graf	Die Selbstwahl im internationalen Telephonverkehr
Schelb	Die Kostenrechnung als Mittel der Betriebsüberwachung